

Persistenter Identifier: 1580125921904_1882_83

Titel: Professor Dr. G. Jägers Monatsblatt : Zeitschrift für Gesundheitspflege u. Lebenslehre

Autor: Jaeger, Gustav

Ort: Stuttgart

Datierung: 1883

Signatur: XIX/218.4-2,1883

Strukturtyp: volume

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1580125921904_1882_83/1/

Abschnitt: Berichte Wollener.

Strukturtyp: article

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1580125921904_1882_83/183/LOG_0069/

ischen Heiterkeit und Niebergeschlagenheit, trockene Haut mit Jucken, Stechen und Aufschiefen rother Knötchen, Eingenommenheit des Kopfes, dumpfe Schmerzen in Schläfe und Scheitel, Klopfen, Jucken und Säusen im Ohr, entzündliche Reizung der Augenlider, Herzklopfen, Pulsgeföhle im ganzen Körper, Fieberbewegung, Stockschnupfen mit trockener empfindlicher Nasenschleimhaut, Luströhrenkatarrh, Blutandrang nach den Lungen, Trockenheit und Hitze im Mund, Zusammenschnürungsgeföhle im Schlundkopf, Verdauungsstörungen bis zu Kolik und Stuhlzwang, schmerzhaftes Geföhle im ganzen Harnapparat, Harn vermehrt und wässerig oder wenig und stark gefärbt, Reizungserscheinungen der Sexualtheile; siehe auch die Anmerkung auf pag. 170.

Ueber das Blauholz, die gewöhnliche Farbe unserer schwarzen Kleider sagt dasselbe Werk:

Sähen und müherwindliche Reigung zum Schlaf, verdrießliche traurige Gemüthsstimmung mit Reigung zum Weinen und Ruhesehnsucht, mäßige Fiebererscheinungen mit vorwaltendem Kältegeföhle, Herzklopfen mit Beängstigung, verminderte Energie, Schwerfälligkeit der geistigen Funktionen, Erschwerung des Sprechens, Vergesslichkeit, Kopf schwer eingenommen, Gesichtsblässe, Muskelschmerzen, Mattigkeit der Glieder, Asthma, Halsschmerzen, Schlingbeschwerden, saures Aufstoßen, Aufreibung von Magen und Bauch, Verminderung der Harnabsonderung.

Wie der Leser also sieht, sind alle drei Farben im Stande, Vergiftungserscheinungen hervorzurufen, in praxi ist aber eben der Unterschied, daß Indigo und Cochenille als ächt färbend nie in solcher Menge aus den Kleidern verdunsten, daß (Idiosynkrasie ausgenommen) nachtheilige Erscheinungen vorkommen, während bei dem nicht ächt färbenden Blauholz das der Fall ist und bei ihm noch hinzukommt, daß es das Selbstgift anzieht. Jäger.

Berichte Volkner.

Eingefendet von Herrn V. in H. Meinen innig empfundenen Dank auszusprechen, sollten diese Zeilen bezwecken, doch aber muß ich die Bitte voranstellen, mir verzeihen zu wollen, daß mir erschöpfende Dankesworte fehlen gegenüber der Thatsache, daß Ihre Erfindung der Normaltracht dazu gedient hat, mich von einer schweren Sorge zu befreien, welche das Befinden meines ältesten Sohnes mir acht Jahre hindurch verursacht hat.

Der Knabe, welcher jetzt zwölf Jahre alt ist, bekam in seinem vierten Jahre einen krampfartigen Anfall, der zwar mit Epilepsie nicht vollständig übereinstimmte, aber doch daran erinnerte.

Solche, später etwas veränderte aber gleich beängstigende Erscheinungen haben sich acht Jahre hindurch regelmäßig wiederholt und traten in der letzten Zeit namentlich Morgens auf, wenn das Kind des Abends vorher besonders lebhaft gewesen war. Einer der hinzugezogenen Aerzte wollte auf einen nächtlich erfolgenden Krampf schließen, der am folgenden Morgen diese Erscheinungen hervorriefe. Das angewandte Bromkali erwies sich indeß als erfolglos, und so blieb mir nichts übrig, als den Knaben auf das Gewissenhafteste zu beobachten, um zu ermitteln, welche Wirkung durch Veränderung der Lebensweise etwa erzielt werden könnte.

Dabei gelang es mir vor etwa einem Jahre festzustellen, daß kalte Schwimmbäder die Wiederkehr der Erscheinungen verlangsamten, mitunter sogar verhinderten.

Seit Ostern mußte mein Sohn leider die bis dahin regelmäßig (in geschlossener Schwimmhalle) angewandten Bäder aufgeben, weil in Folge der in der höheren Klasse erfolgten Verlängerung der Schulzeit die passende Gelegenheit dazu fehlte. Jetzt mehrten sich wieder die alten Erscheinungen und gipfelten schließlich in dem offenen Ausbruch eines Krampfes, der den Knaben in der Schule selbst überkam. Von nun an mußte ich den Knaben zu Hause behalten, so oft ich Schlimmes befürchtete, bis ich, geleitet durch die Erwägung, daß kalte Bäder günstige Wirkung erzielt hatten, den Knaben zum Wollregime übergehen ließ. Die Wollkrisis hat sich durch Kopfschmerzen geäußert, welche indeß die Verfümmiß nur einer Schulstunde zur Folge hatten. Jetzt ist meine Sorge um den Knaben geschwunden, weil ich glaube, die Krankheitsursache in mangelhafter Abgabe der Zeretzungsprodukte des Körpers erkannt und damit in Ihrer Normalkleidung das geeignete Gegenmittel gefunden zu haben.

Gegenwärtig stecke ich mit Frau und sechs Kindern in der Wolle.

Vor dieser Umwandlung aber habe ich an mir selbst alle nur denkbaren Versuche gemacht, um zu erfahren, ob die Wolle das auch hält, was sie verspricht.

Von Pfingsten an habe ich täglich, oft zwei- bis dreimal und selbst bei 8 Grad Wasserwärme im vollen Anzug gebadet, habe tagelang in nassen Stiefeln gesteckt, habe mit nassem Zeug entweder im Freien geschlafen oder auf offenem Wagen mich vom scharfen Ostwinde durchwehen lassen, so daß die Ansicht Mancher, daß ich verrückt geworden sei, gar nicht so unwahrscheinlich klingen mochte.

Nach allen diesen — vielleicht übertriebenen — Experimenten in Wolltracht hat sich nur die Veränderung in meinem Befinden ergeben, daß ein Schnupfen, den ich von Kindheit an mein eigen nannte, mich spurlos verlassen hat, so daß ich jetzt endlich weiß, daß ich eine Nase mit der Fähigkeit zu riechen besitze, daß die Verschleimung der linken Lungenspitze, die mir zwei Jahre lang einen — mitunter unerträglichen — Husten verursachte, vollständig beseitigt, und daß meine Nervosität, die mein Beruf mir eingetragen hatte, verschwunden ist.

Bei den vorstehenden Experimenten wurde mir das „Giftbett“ allerdings unerträglich, der erste Schlaf im Luftschlafrock war mir eine wahre Erquickung, die jetzt schon dreien meiner Kinder zu Theil wird, bald auch wohl der andern Hälfte meiner Familie, welche hinsichtlich der Betten noch im Uebergangsstadium sich befindet.

Diesen Erfolgen gegenüber kann ich meine Dankbarkeit nur dadurch ausdrücken, daß ich Sie meiner Bereitwilligkeit versichere, für Sie und das von Ihnen erfundene Wollregime jederzeit — zwar nicht durchs Feuer — aber doch durchs Wasser zu gehen, so oft nämlich ein solches Experiment zur Belehrung und Befehrung Zweifelnder geeignet erscheint.

Kleinere Mittheilungen.

Kleidung der alten Römer. Eingesendet von Gutsbesitzer G. aus dem Hannöver'schen. Es ist vielleicht von Interesse für Sie, eine aus „H. Bender, Rom und römisches Leben im Alterthum“ entnommene Notiz über die Kleidung der Römer zur Kaiserzeit zu empfangen. Das angeführte Werk ist bei H. Laupp in Tübingen verlegt und scheint auf gründlichem Quellenstudium zu beruhen. Es heißt dort (Seite 224):